

WAYEB RESOURCES ON MAYA RESEARCH



Maya-Wandmalereien in Chac II, Yucatan, Mexiko

Karl-Herbert Mayer

AGST-Nachrichtenblatt 2, 1995

Legal notice:

You may use content in the Wayeb Resources on Maya Research archive only for your personal, non-commercial use.

Please contact Wayeb regarding any further use of this work.

Each copy of a Wayeb Resource on Maya Research must contain this notice that appears on the screen or printed page.

<http://www.wayeb.org/>

MAYA-WANDMALEREIEN IN CHAC II, YUCATAN, MEXIKO*Karl Herbert Mayer*

Die Malerei als künstlerisches Ausdrucksmittel, die für die Ausschmückung von Architekturkomplexen der Maya-Kultur sehr wesentlich war, hat sich bis auf unsere Tage nur sehr schlecht und fragmentarisch erhalten. Noch sichtbare Spuren von Farben an vielen Gebäuderesten von der Präklassik bis zur Postklassik lassen annehmen, daß die Maya ihre Bauten häufig innen und außen bemalten. Diese Bemalungen konnten einfarbig oder polychrom sein und zeigen in vielen Fällen figurale Szenen und manchmal auch hieroglyphische Inschriften. Manche Gebäudeteile waren einfach mit nur einer einzigen Farbe großflächig bemalt (Boone 1985), wobei die rote Farbe vorherrschend war. Die Malerei diente zur Dekoration von profanen und sakralen Gebäuden, wobei die Farben auch einen Symbolwert besaßen, und die gemalten Szenen und Texte waren ein wesentliches Informationsmedium für historische, politische und religiöse Geschehnisse und Vorstellungen. Die zerstörerischen Kräfte der Natur in einem tropischen Umfeld, sowie die Zerstörungen durch den Menschen haben den ursprünglichen Bestand von ausgemalten Baudenkmalern drastisch reduziert, sodaß nur in einigen archäologischen Stätten oder Zonen großflächige Wandmalereien die Jahrhunderte zu überdauern vermochten. Im Maya-Tiefland von Mexiko, Belize und Guatemala haben sich Malereien auf etlichen Bauwerken, auf einigen Felsen und in einigen Höhlen erhalten, aber es gibt nur wenige guterhaltene, polychrome Beispiele, die erahnen lassen, wie ursprünglich die bemalte Architektur ausgesehen hat.

In der Maya-Region von Mexiko wurden relativ viele ausgemalte Bauwerke an der Ostküste, im mexikanischen Staat Quintana Roo, gefunden, wobei angemerkt werden muß, daß diese fast ausschließlich aus der Postklassik stammen. In der Nördlichen Flachland-Zone gibt es größere polychrome Malereien in Chichen Itza, in der Usumacinta-Region des mexikanischen Staates Chiapas entdeckte man die berühmten Wandmalereien in Bonampak, jedoch die meisten uns erhalten gebliebenen Wandmalereien wurden in der Puuc-Region in den mexikanischen Staaten Yucatán und Campeche festgestellt. In der Puuc-Region kommt farbiger Dekor sowohl an den Außenwänden als auch in Innenräumen von Gebäuden vor, wobei sich naturgemäß die Malereien

im Inneren von Bauwerken besser erhalten haben, da sie hier vor den zerstörerischen Umwelteinflüssen eher geschützt waren. Die Malerei wurde im allgemeinen selten direkt auf den Kalkstein angebracht, sondern meistens auf der feinen und harten Stuckschicht, mit der normalerweise alle Innenräume ausgekleidet waren.

Die Vergänglichkeit von Wandmalereien macht es erforderlich, diese adäquat zu dokumentieren, wobei die Farbphotographie nicht immer ausreichende Resultate erzielen läßt und Kopien vom Original bessere Ergebnisse bringen.

Wie selten solche Malereien sind hat jüngst eine Studie ergeben, die sich mit der Registrierung von Wandmalereien der Maya in Mexiko beschäftigt hat: es wurden nur etwas mehr als hundert Fundorte gelistet, an denen Malereien nachgewiesen wurden.

Der Verfasser hat seit mehr als eineinhalb Jahrzehnten Maya-Wandmalereien photographisch dokumentiert, wobei als Schwerpunkte die mexikanische Karibikküste (Mayer 1978; 1985) und die Puuc-Region (Mayer 1990) ausgewählt wurden. In einer monographischen Abhandlung wurden alle bekannten bemalten Gewölbedecksteine der Maya-Kultur in Mexiko registriert (Mayer 1983) und diese Arbeit wurde seither systematisch fortgesetzt.

Im Jahre 1990 hat das Instituto de Investigaciones Estéticas der Universidad Nacional Autónoma de México in Mexiko-Stadt ein großangelegtes Projekt der Dokumentation vorspanischer Wandmalerei initiiert, welches sich zum Ziel gesetzt hat, diese Wandmalereien, nach geographischen Kriterien geordnet, in fünf Bänden herauszugeben. Der zweite Band wird die Malereien der Maya in Mexiko betreffen (Staines Cicero 1995). Der Verfasser hat Teile seines diesbezüglichen Archivs diesem Projekt zur Verfügung gestellt, da manche Malereien, die vor vielen Jahre dokumentiert wurden, heute nur sehr schlecht erhalten sind, verblasst sind oder überhaupt verschwunden sind. Einige Malereien liegen außerdem in äußerst schwer zugänglichen Ruinen, die sehr selten besucht werden. Während einer Feldforschung im Jahre 1995 wurden zur Unterstützung des mexikanischen Projektes einige Wandmalereien dokumentiert, darunter auch zwei Malereien in der archäologischen Zone von Chac II in der Puuc-Region, die bisher unveröffentlicht sind.

Die Ruinen von Chac II

Die heute unter dem Namen von Chac II bekannten Ruinen wurden im Jahre 1842 vom nordamerikanischen Diplomaten John Lloyd Stephens

während seiner bedeutsamen und berühmten Reise auf der Halbinsel Yukatan gefunden und beschrieben. Nach Besichtigung der großen Ruinen von Sayil begab sich Stephens mit seinen Begleitern zu einer kleinen Ruine in der Nähe von Sayil und einem *rancho* namens "Chack", welche er wie folgt beschreibt:

"The building stood on the top of a stony hill, on a terrace still firm and substantial. It consisted of two stories, the room of the lower one forming the platform in front of the upper, and had an apartment in the centre, and a smaller one on each side, much encumbered with rubbish, from one of which we were driven by a hornet's nest, and in another a young vulture, with a hissing noise, flapped its plumeless wings and hopped out of the door" (Stephens 1963, p.16).

Von der Terrasse dieses hohen Bauwerkes konnte der Entdecker den einigen Kilometer entfernten Großen Palast von Sayil sehen. Stephens hat dieser Ruine keinen Namen gegeben.

Der österreichische Mayaforscher Teobert Maler besuchte, von Sayil aus kommend, am 16. Februar 1887 die von Stephens erstmals beschriebenen Ruinen und gab ihnen zwei Namen: Chikin-Sayil (West-Sayil) und Chichan-Sayil (Klein-Sayil). Die Beschreibung seines Besuches ist in der "Península Yucatán" (Maler o.J.) enthalten, einem dreibändigen Manuskript, welches im Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin aufbewahrt wird und demnächst von Hanns J. Prem, von der Universität Bonn, herausgegeben werden soll. Maler schreibt daß er etwa sechs Bauten untersuchte, jedoch keine Photographien aufnahm, da die Fassaden schon sehr stark zerstört waren. Bezüglich des von Stephens beschriebenen Gebäudes berichtet Maler folgendes:

"Der Hauptbau besteht aus einem dreistöckigen, nur zum Teil eingestürzten Tempelpalast. Einige Gemächer des 1. Stockwerkes hatten - für mayanische Verhältnisse - sehr weite Spannung. In einem kleinen viereckigen Gemach an einer der Ecken des 1. Stockes fand ich eine Masse roter, nach oben gerichteter Hände an der weiß stuckierten Wand angeklatscht, was die Vermutung nahe läßt, daß daßselbe vielleicht eine Grabkammer war....Dieser kleinen Kammer im 1. Stock entspricht eine (im modernen Sinne, also nicht zurücktretend) über dieselbe gesetzte obere im 2. Stock: ein in der mayanischen Baukunst äußerst seltener Fall. Die Oberkammer hat Reste von farbiger Bemalung: Die Wandflächen sind rosarot mit roten Bändern an den Ecken und schmalem gelbem Felde zwischen zwei roten Bändern unter den Gewölbeanfängen" (Maler o.J.).

Maler berichtet auch, daß Schatzsucher von der Oberkammer durch die Decke der Unterkammer ein rundes Loch gebrochen hatten.

Für die nächsten Jahrzehnte ist kein Bericht von anderen Besuchern dieser Fundstätte bekannt, sie ist aber im Jahre 1980 erschienenen offiziellen archäologischen Atlas des mexikanischen Staates Yucatán (Garza und Kurjack 1980, Vol. 1, p.104) verzeichnet und erhielt die Fundortdesignationsnummer 16Qd(10):66; ein Name für die Ruinen ist nicht angegeben.

Im Jahre 1984 wurde Maler's Chikin-Sayil von den nordamerikanischen Archäologen Jeremy Sabloff und Gair Tourtellot aufgesucht, die in Sayil ein langjähriges archäologisches Großprojekt durchführten. Die exakte Lokalisierung der Ruinen, nach Stephens wiederum als Chac benannt, konnte festgestellt werden: sie befinden sich exakt 1,7 km nordwestlich des Großen Palastes von Sayil. Die Ruinen wurden erstmals vermessen und das Hauptgebäude wurde untersucht, welches tatsächlich dreistöckig ist und mindestens 13 Innenräume enthält. Die architektonischen Befunde ergaben, daß diese Ruinen zeitlich früher als die nahegelegenen Ruinen von Sayil waren, sie möglicherweise von Sayil räumlich getrennt waren und keinen Außenbezirk von Sayil bildeten (Sabloff et al. 1985, pp.63-64).

Ebenfalls 1984 wurden die Ruinen von nordamerikanischen Architekten George Andrews aufgesucht und vermessen. Andrews bezeichnet die Ruinen als Chac II, um sie von den Ruinen der Gruta de Chac, einem Fundort 3,6 km nordnordwest vom Großen Palast von Sayil entfernt, zu unterscheiden. Gruta de Chac, ebenfalls erstmals von Stephens beschrieben (siehe auch Pollock 1980, p.138 und Sabloff et al. 1985, p. 64), wird gegenwärtig als Chac I bezeichnet. Andrews dokumentierte die stehende Architektur von einigen Gebäuden in Chac II, darunter auch den dreistöckigen Palast, der einige Bauphasen aufzeigt, die dem Frühen Puuc-Stil (ca. 670-770 n.Chr.) und dem Klassischen Puuc-Stil (ca. 770-1000 n.Chr.) zuzuordnen sind. Die Daten von Andrews über Chac II sind, bis auf eine einzige Ausnahme (Andrews 1985, p.64), noch unveröffentlicht.

Der nordamerikanische Geograph Nicholas Dunning hat Chac II untersucht, teilweise vermessen und weitere substantielle Informationen publiziert, die sehr zur Kenntnis dieses Fundortes beitragen (Dunning 1989, p.33; 1990; 1992, pp.213-214; 1994, p.39). Dunning designierte Maler's Hauptbau als Structure (Bauwerk) 1 und nummerierte drei weitere Bauwerke, sowie zwei einfache Steinaltäre. Die geographischen UTM Koordinaten sind BT 216344, die Größe des Siedlungsgebietes wird mit 0,5 km² angegeben und die ursprüngliche Bevölkerungsanzahl wurde auf 1000 Personen geschätzt. Dunning vermutet, daß Chac II zu einem vom Zentrum Sayil aus beeinflussten Territorium gehörte, in dem einige weitere, kleine Orte waren, wie Chac I, Sodzil, Xcavil de Yaxche, Xkankabi und Km 23 (Dunning 1994, p.39). Zu

diesen Orten müßte noch der kürzlich entdeckte Ruinenort namens Rancho Xcavil (Mayer 1994a; 1994b) gezählt werden. Dunning hat die von Maler beschriebenen roten Hände gesehen, die weder von Stephens, noch von Sabloff et al., oder Andrews genannt wurden, jedoch nicht den im darüberliegenden Raum vorhandenen geometrischen Farbdekor.

Chac II wurde kürzlich von Joyce Kelly (1993, pp.116-118) besucht, sie hat aber die Malereien nicht erwähnt.

Um die beiden von Maler zuerst beschriebenen und bisher unveröffentlicht gebliebenen Wandmalereien endgültig zu dokumentieren, entschloß sich der Verfasser Chac II aufzusuchen. Begleitet von Stephan Merk, wurde am 27. April 1995 das Bauwerk 1 von Chac II kurz besucht und beide Malereien aufgefunden, vermessen und photographiert. Merk hatte 1994 erstmals die Ruinen aufgesucht, hatte die Handabdrücke gesehen, aber nicht photographiert. Der Zugang zu den im dichten Busch und Wald verborgenen Ruinen erwies sich als relativ leicht, da noch ein ausgeschlagener Pfad existierte. Von der Ruta Puuc-Straße verläuft ein versteckt liegender schmaler Fußweg zum Bauwerk 1, welches in 10 Minuten Fußmarsch erreicht wurde. Das stark zusammengestürzte und dicht überwachsene Bauwerk ist in einem sehr schlechten Zustand, obwohl noch einige überwölbte Räume erhalten sind. Die Handabdrücke, im folgenden als Malerei 1 designiert, befinden sich im nordwestlich gelegenen Raum des 1. Stockes, der geometrische Wanddekor, Malerei 2, im darüberliegenden Raum des 2. Stockes.

Malerei 1

Die Malerei 1 ist im 1. Stock, im Nordwest-Raum, an der vertikalen Fläche der Südwand. Maler hat bereits berichtet, daß das Gewölbe dieses Raumes von Schatzgräbern teilweise zerstört worden war, indem diese ein Loch durchgeschlagen hatten. Das Eindringen in diesen teilweise verschütteten Raum durch dieses Loch um die Handdarstellungen zu dokumentieren erwies sich durch den instabilen Zustand des beschädigten Gewölbes und der bedeutenden Raumhöhe ohne technische Hilfsmittel als nicht ratsam. Der originale Zugang zu diesem Raum befindet sich an der Nordseite von Bauwerk 1, ist jedoch vollständig verschüttet. Neben diesem Zugang wurde jedoch ein enger, horizontaler Durchbruch gefunden, durch den es glückte, in den Raum zu gelangen. Der Innenraum hat einen rektangulären Grundriß und ist an der Ostseite großteils verschüttet. Das Gewölbe liegt nicht parallel zum nördlich gelegenen Eingang und wurde jeweils unter dem vorspringenden Gewölbeansatz gemessen. Die Gewölbelänge beträgt 322 cm, die Breite 295

cm, und die Gewölbehöhe 174 cm. Die Wände und das Gewölbe dieses Raumes sind mit einer dicken Stuckschicht versehen, die großteils noch in sehr gutem Zustand ist. Die Malerei 1 befindet sich an der Südwand, die an der Ostseite bis zum Gewölbeanfang mit Bauschutt und Erde verdeckt ist. Auf einer Fläche von 154 cm Höhe und 218 cm Breite sind über 30 rotbraune menschliche Hände sichtbar. Diese befinden sich relativ geordnet in einer Reihe knapp über dem Gewölbeansatz, sowie in ungeordneter Verteilung an der linken Seite der Südwand. Es sind sowohl linke als auch rechte Hände erkennbar. Ursprünglich waren sicherlich mehr rote Hände sichtbar, jedoch befindet sich an der linken Seite ein großes Loch in der Mauer, wahrscheinlich von den Raubgräbern verursacht. Außerdem verdeckt hier der Schutt große Teile der Wand.

Das Motiv der Hände wie in Malerei 1 sichtbar, ist weltweit verbreitet und findet sich in der Maya-Region sowohl an Gebäuden, als auch an Felswänden und in Höhlen. Handdarstellungen kommen in drei speziellen Typen vor (Strecker 1982, p.48). Der erste, gebräuchlichste Typus ist die positive Form, wobei die in einen Farbstoff eingetauchte Hand auf die Stuckfläche oder auf einen Stein aufgedrückt wurde. Der zweite Typus ist die negative Form, wobei die unbehandelte Hand auf die Malfläche aufgelegt und die Farbe herum so verteilt wurde, daß die Konturen der Hand entstanden. Der dritte Typus der Handdarstellungen ist die mit einem Pinsel naturalistisch oder schematisch aufgemalte menschliche Hand. Außer diesen Handdarstellungen gibt es auch Darstellungen von Füßen, jedoch sind diese sehr selten. Die übliche Farbe für Handdarstellungen ist ein Rot, welches aus dem natürlich vorkommenden Eisenoxyd (Hämatit) gewonnen wurde und ein sehr breites Spektrum von Farben und Farbschattierungen ergeben konnte. Weitere berichtete Farben die für Handdarstellungen verwendet wurden sind Grün, Blau, Schwarz und Gelb. Über die Bedeutung dieser mysteriösen Handabklatsche in der Kultur der Maya gibt es wohl einige Theorien, doch gibt es derzeit noch keine überzeugende Interpretation dieser speziellen Ausdrucksform. In der Puuc-Region sind solche Handdarstellungen recht häufig gefunden worden und scheinen, mit wenigen Ausnahmen, generell in Innenräumen auf. Stephens fand rote Hände im architektonischen Kontext in Kabah und Itzimte, Maler außer in Chac II auch in Kabah, Xkalupococh, Tzitz, Sayil und Tzum. Harry Pollock (1980, p.76) fand ein Beispiel in den Ruinen von Sabacche.

Malerei 2

Die Malerei 2 von Chac II befindet sich im 2. Stock, im Nordwest-Raum, an der mit Stuck überzogenen Ostwand, an der rechten, südlich

gelegenen Seite, knapp unterhalb des Gewölbeansatzes. Die Malerei ist ein kleines Fragment, 36 cm hoch. In Maler's Zeiten dürfte noch wesentlich mehr von dieser Bemalung vorhanden gewesen sein. Auf einem über 1 cm dicken Stuckfragment ist ein geometrischer Dekor aufgemalt, der sich in der Ecke von der Ostwand und der Südwand befindet. Die Malereispuren sind auf zwei Ebenen sichtbar. Die horizontale, schmale Unterseite des Gewölbeansatzes zeigt an der Ostseite wie an der Südseite ein dunkelrotes Band. An der vertikalen Fläche der Ostwand ist rechts ein senkrechter dunkelroter Balken, der mit einem kurzen, horizontalen Balken verbunden ist. Das obere umrahmte Feld zeigt ein helles Gelb, das darunterliegende Feld ein helles Rot. Im unteren Feld ist ein rotbrauner, kreisrunder Punkt. Die geringe Größe dieses Fragmentes läßt keine Vorstellung über die ursprüngliche vielfarbige Ausschmückung dieses Innenraums zu, von dem nur mehr Teile erhalten sind und dessen Decke fehlt.

Zusammenfassung

Die in Chac II erstmals von Teobert Maler vor über einem Jahrhundert beschriebenen und bis dato unveröffentlichten Wandmalereien sind sehr einfach und können deshalb sehr schwer datiert werden. Zuzufolge des architektonischen Stiles von Bauwerk 1, der zwei Phasen umfaßt, ist es sicher, daß die Malereien aus der Spätclassik datieren, vielleicht auch aus der Endclassik (ca. 670-1000 n. Chr.). Das Motiv von Handdarstellungen und geometrischem Muster ist für die Puuc-Region gewöhnlich. Daß diese Malereien überhaupt noch existieren ist wahrscheinlich dem Umstand zuzuschreiben, daß Chac II seit seiner Entdeckung im vorigen Jahrhundert offensichtlich selten von Menschen aufgesucht wurde und der dichte Wald diese Puuc-Ruine vor den zerstörerischen Menschenhänden geschützt hat. Es ist vorgesehen, in Kürze in Chac II archäologische Untersuchungen vorzunehmen um die Relation von Chac II zum Zeremonialzentrum von Sayil festzustellen. In diesem Zusammenhang wäre es wünschenswert, die noch vorhandenen Malereien präzise zu dokumentieren und den teilweise verschütteten Raum im 1. Stockwerk freizulegen um herauszufinden, ob dort noch die weiteren vermuteten roten Handabdrucke existieren.

Literaturverzeichnis

Andrews, George F.

1985 Early Puuc Architecture: Buildings with "Broken" Medial Mouldings. In: Cuadernos de la Arquitectura Mesoamericana, Núm.5, pp.58-73. México, D.F.

Boone, Elizabeth H. (Herausgeber)

1985 Painted Architecture and Polychrome Monumental Sculpture in Mesomerica. Dumbarton Oaks Research Library and Collection, Washington, D.C.

Dunning, Nicholas P.

1989 Archaeological Investigations at Sayil, Yucatan , Mexico: Intersite Reconnaissance and Soil Studies during the 1987 Season. University of Pittsburgh Anthropological Papers No.3. Pittsburgh

1990 Prehispanic Settlement Patterns of the Puuc Region, Yucatan, Mexico. Ph.D. Dissertation (Manuskript). University of Minnesota, Minneapolis

1992 Lords of the Hills: Ancient Maya Settlement in the Puuc Region, Yucatan, Mexico. Monographs in World Archaeology, No.15. Prehistory Press, Madison, Wisconsin

1994 Puuc Ecology and Settlement Patterns. In: Hidden Among the Hills: Maya Archaeology of the Northwest Yucatan Peninsula, Hanns J. Prem, Herausgeber, pp. 1-43. Acta Mesoamericana, Vol. 7. Verlag Von Flemming, Möckmühl

Garza Tarazona de Gonzalez, Silvia, und Edward Barna Kurjack Bacso

1980 Atlas Arqueológico del Estado de Yucatán. Centro Regional del Sureste, Instituto Nacional de Antropología e Historia , México, D.:F.

Kelly, Joyce

1993 An Archaeological Guide to Mexico's Yucatan Peninsula. University of Oklahoma Press, Norman

Maler, Teobert

o.J. Península Yucatán. Descripciones de las Ruinas antiguas de la civilización Maya. 3 Bände (Manuskript). Nachlaß Teobert Maler, Ibero-Amerikanisches Institut, Berlin

Mayer, Karl Herbert

1978 Ein Inschriftenfund in Playa del Carmen, Mexiko. In: *Ethnologia Americana*, 15.Jahrgang, Heft 3, pp.859-861. Düsseldorf

1983 Gewölbedecksteine mit Dekor der Maya-Kultur. In: *Archiv für Völkerkunde*, Band 37, pp.1-62. Wien

1985 Maya-Wandmalereien an der mexikanischen Ostküste. In: *Das Altertum*, Band 31, Heft 3, pp.164-176. Berlin

1990 Maya-Wandmalereien in der Puuc-Region (Mexiko). In: *Antike Welt*, 21.Jahrgang, Nr.1, pp.26-44. Mainz

1994a The Maya Ruins of Rancho Xcavil, Yucatan. In: *Mexicon*, Vol.XVI, Nr. 6, pp.113-114. Möckmühl

1994b A Discovery in the Puuc Region. In: *Institute of Maya Studies Newsletter*, Vol.23, No.11, p.2. Miami

Pollock, Harry E.D.

1980 The Puuc. An Architectural Survey in the Hill Country of Yucatan and Northern Campeche, Mexico. *Memoirs of the Peabody Museum*, Vol. 19. Peabody Museum of Archaeology and Ethnology, Harvard University, Cambridge, Massachusetts

Sabloff, Jeremy A. , et al.

1985 Settlement and Community Patterns at Sayil, Yucatan, Mexico: The 1984 Season. Latin American Institute, Research Paper Series No.17. The University of New Mexico, Albuquerque

Staines Cicero, Leticia

1995 El registro de las pinturas mayas. In: *La Pintura Mural Prehispánica en México*, Year 1, Núm.2, p.12. México, D.F.

Stephens, John L.

1963 Incidents of Travel in Yucatan, Vol. II. (Erstmals 1843 von Harper & Brothers, New York, herausgegeben). Dover Publications, New York

Strecker, Matthias

1982 Representaciones de manos y pies en el arte rupestre de cuevas de Oxkutzcab, Yucatán. In: Boletín de la Escuela de Ciencias Antropológicas de la Universidad de Yucatán, Vol.9, No.52, pp.47-57. Mérida

(Abbildungsverzeichnis)

Abb. 1. Karte der zentralen Puuc-Region mit der Lokalisierung der Ruinen von Chac II, hier Chac geschrieben (aus Andrews 1985, p.58)

Abb.2. Karte von Chac II. Bauwerk 1 befindet sich rechts oben (aus Sabloff et al. 1985, Fig.13)

Abb.3. Wandmalerei 1 von Chac II. Photo; Karl H. Mayer, 1995

Abb.4. Wandmalerei 2 von Chac II. Photo: Karl H. Mayer, 1995

Abb. 1

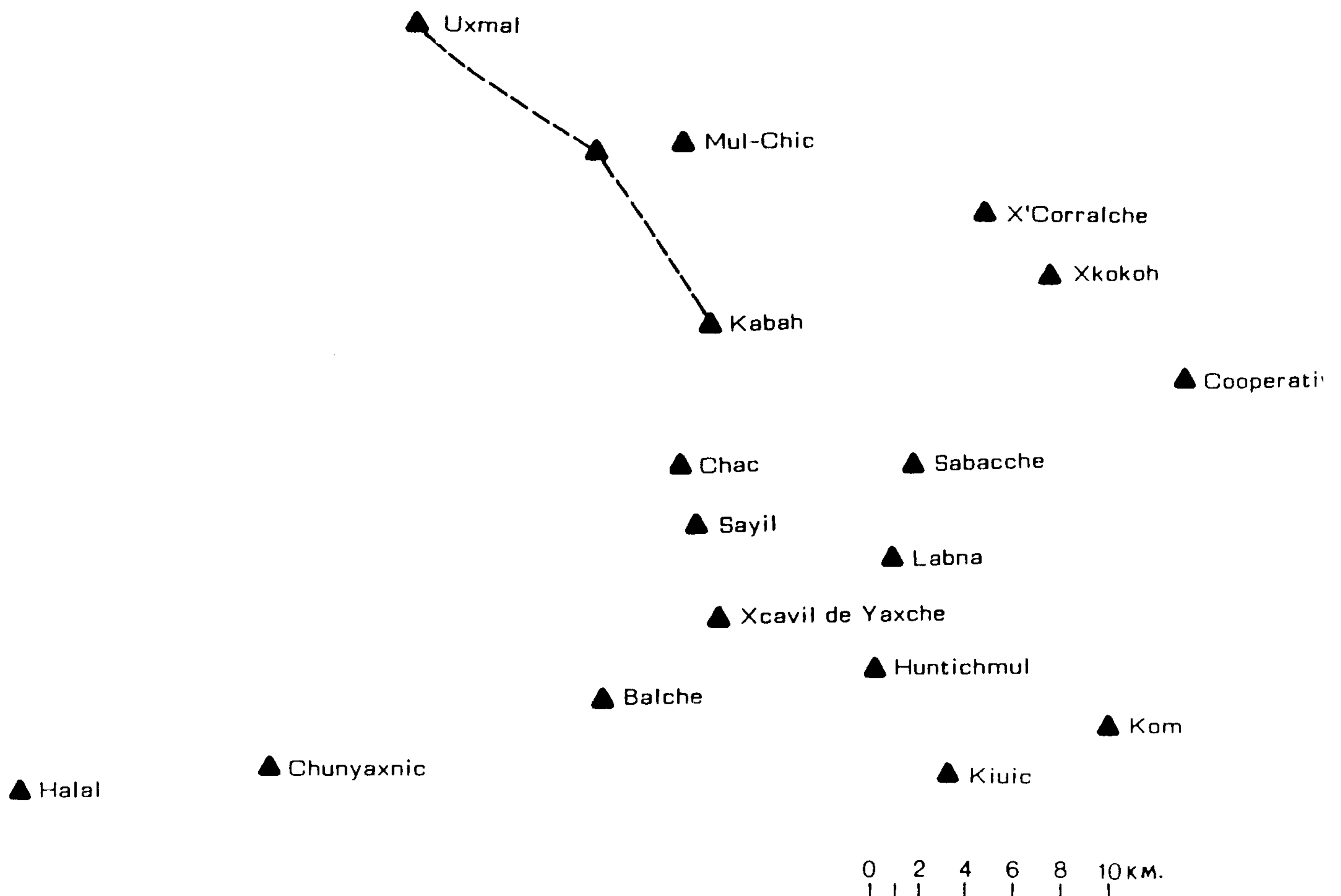


Abb. 2 u. 3

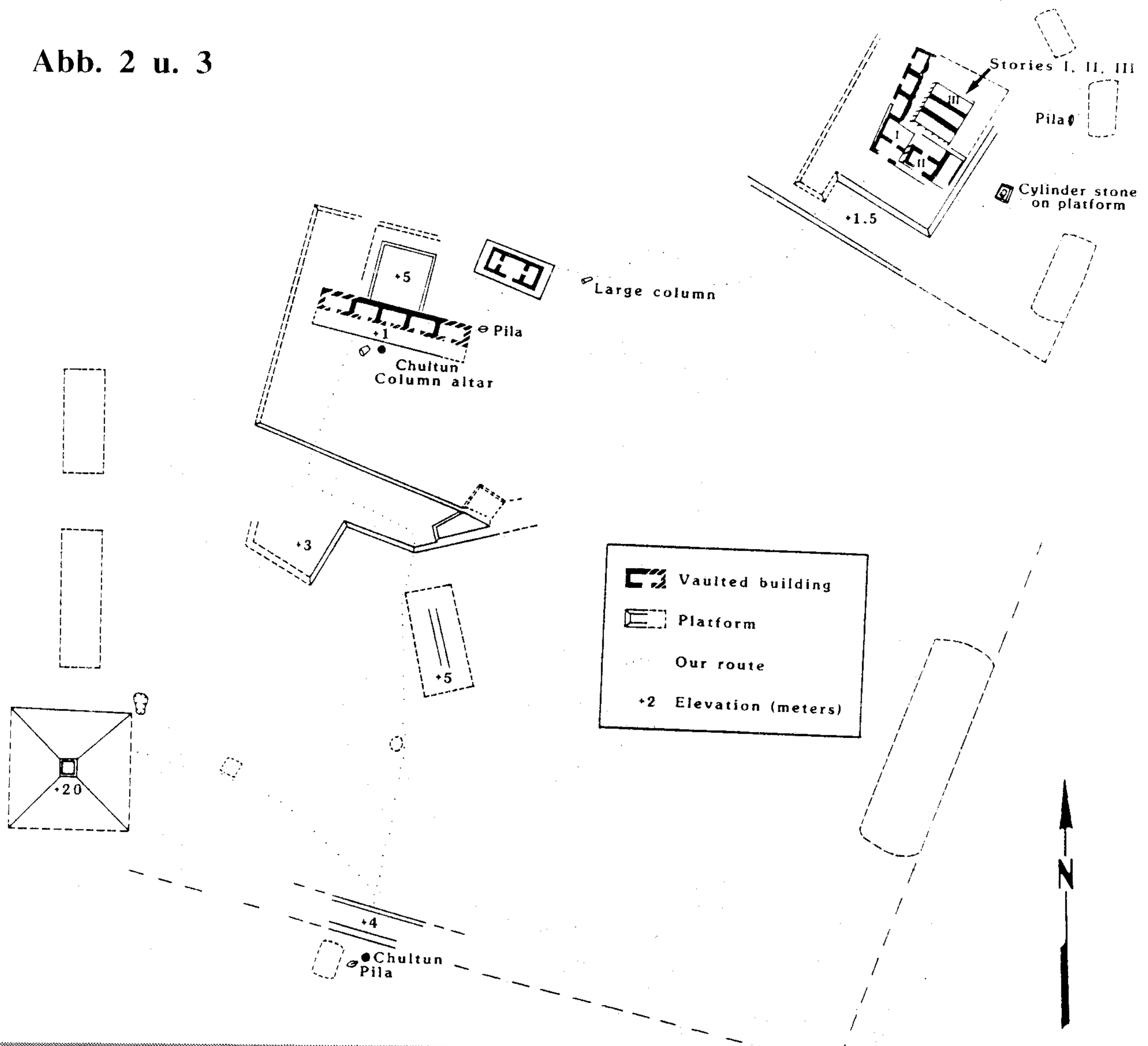


Abb. 4

